

Der Bär und die beiden Gesellen.

Zwei lustige Gesellen, die eben kein Geld hatten und doch welches brauchten, berathschlagten, wie sie wohl auf die leichteste Art etwas verdienen könnten und kamen überein, in den Wald zu gehen, dort einen Bären zu erlegen und dessen Pelz zu Gelde zu machen. Sie gingen aber zuvor zu ihrem Nachbar, dem Pelzhändler, und handelten lange mit ihm, ehe sie um den Preis einig wurden, den er ihnen für das Bärenfell zahlen sollte, dann, das Fell in spätestens zwei Tagen zu sagend, eilten sie in das Dickicht des Waldes. Sie waren auch noch nicht zu weit vorgedrungen, als sie plötzlich einen großen, stattlichen Bären auf sich loskommen sahen; aber anstatt ihn anzugreifen, bemächtigte sich beider eine solche Furcht, daß der eine, Alles von sich werfend, auf einen Baum floh, und der andere, der oft hatte sagen hören, daß ein Bär keinen todten Körper antaste, warf sich platt auf die Erde, hielt den Athem an und bewegte sich nicht. Diese List befreite ihn auch glücklich aus den Tauen seines Feindes, der ihn berock, ihn mit den großen, plumphen Füßen hin und her schob und sodann, ihn liegen lassend, ruhig seinen Weg fortsetzte. Als Meister Braun weit genug entfernt war, um von ihm in Sicherheit zu sein, kamen unsre beide Gesellen wieder zum Vorschein. „Nun,“ sagte lachend der, welcher den Todten gespielt hatte, „warum schossest Du denn nicht den Bären tod?“ „Weil ich